Faun. und flor. Mitt. Taubergrund 13, 1995: 59-64

Rudi TACK

Das Vorkommen des Habichtskraut-Wiesenspinner (Lemonia dumi) im Tauberland

Allgemeines

Die Art zählt zwar zu den Spinnern und zu den Nachtfaltern, ist aber tagaktiv und besitzt keine Spinndrüsen. Ferner fehlt ihr der Saugrüssel, so daß keine Nahrung aufgenommen werden kann. Beobachtungen und Daten werden von Rudi Tack seit 1964 gesammelt und notiert.

Gesamtverbreitung

L. dumi kommt von Südfrankreich und Norditalien ostwärts bis zum Ural vor. Die Nordgrenze des Areals verläuft durch das südliche Skandinavien; die Südgrenze: Mittelmeerraum, Balkan bis nach Kleinasien. Auf den Britischen Inseln und einigen Gebieten Westeuropas fehlt die Art.

Verbreitung in Baden-Württemberg

L. dumi war früher in vielen Naturräumen verbreitet und fehlte eigentlich nur im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb. Heute sind die meisten dieser ehemaligen Vorkommen in der Rheinebene, Neckarbecken, Kraichgau, Alpenvorland, Stuttgarter Raum und Bodenseegebiet erloschen. Aktuelle Nachweise (nach 1970) liegen nur noch aus dem Tauberland, dem Odenwald, dem Kaiserstuhl und dem nördlichen Oberschwaben vor.

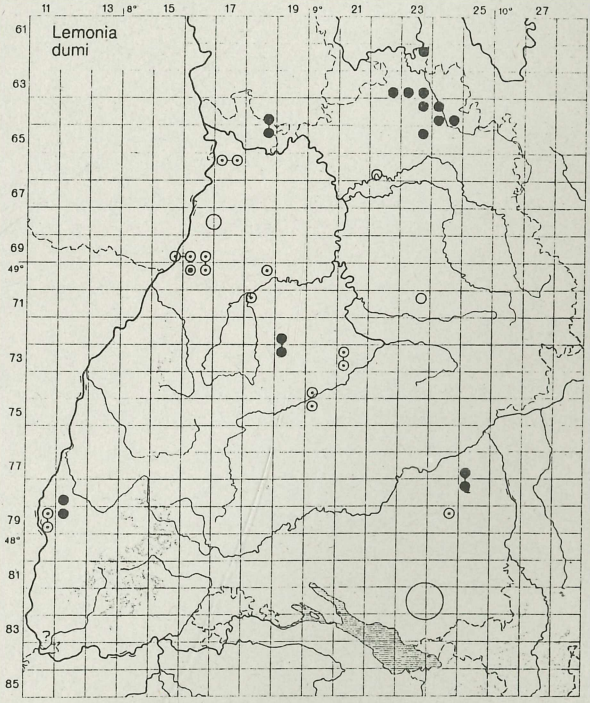

Abb. 1: Die Verbreitung von L. dumi in Baden- Württemberg ist spärlich; einen deutlichen Schwerpunkt bildet nur noch das Tauberland. ● = aktuelle Vorkommen ○ = Bestand erloschen

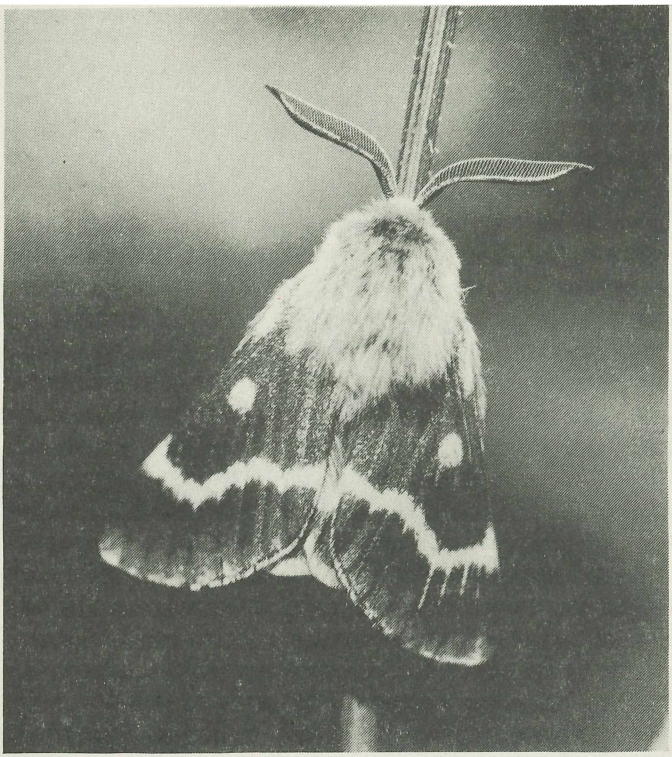

Abb. 2: Der gelb-braun-ocker gefärbte Habichts-kraut-Wiesenspinner hat nur eine kurze Flugzeit im Oktober. Mit seinen gut entwickelten Antennen ortet das Männchen die Weibchen. 13.10.1990 Foto: R. Tack

Lebensraum des Falters
Magere, ungedüngte, meist etwas feuchte Wiesen, oftmals mit Obstbäumen bestanden, sowohl im Offenland als auch von Wald und Gebüschen umsäumt, an Dämmen und Böschungen, Halbtrockenrasen und Schlehenheiden.

Habitat der Raupe
Ungedüngtes, mageres und krautreiches Gelände, etwas feucht, mit niedriger Vegetation an sonnigen Standorten. Gerne auf alten Obstbaumwiesen, Halbtrockenrasen mit dem Kleinen Habichtskraut als Magerkeitsanzeiger. Gedüngte, nährstoffreiche Fettwiesen werden gemieden. Aus zahlreichen früheren Magerwiesen, die inzwischen als Fettwiesen genutzt werden, ist der Falter in den letzten drei Jahrzehnten verschwunden.

Nahrung der Raupe
In der Fachliteratur werden hierzu Schafgarbe, Wegwarte, Löwenzahn und verschiedene Habichtskräuter angegeben.

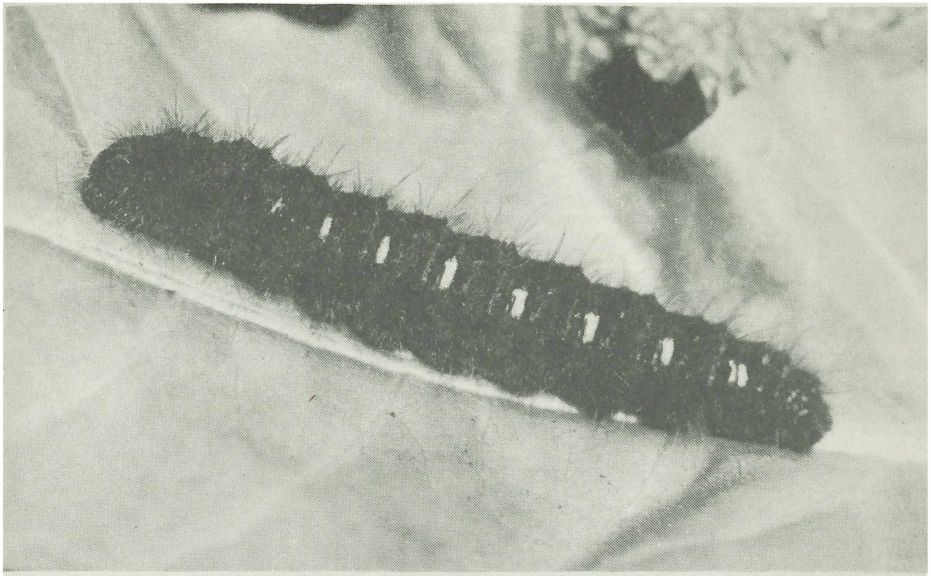

Abb. 3: Die erwachsene Raupe, hier im letzten Kleid, wird bis zu 6 cm lang lebt von Mai bis Juni an verschiedenen Krautpflanzen. Im Tauberland wird sie meist an Löwenzahn gefunden. Sie frißt gerne beim Sonnenschein.
1.7.1991 Foto: R. Tack

Im Tauberland die meisten Raupen an Löwenzahn, jedoch nie an der mastigen Form. Zweimal am Kleinen Habichtskraut und einmal an Schafgarbe.
Die Überwinterung der Art erfolgt als Ei. Die Jungraupen schlüpfen Anfang Mai, sie machen drei Häutungen durch und verpuppen sich im Juni am Erdboden in der Bodenvegetation. Hier ruht die Puppe bis Anfang Oktober.

Verhalten des Falters
Die sehr kurze Flugzeit des Habichtskrautspinners fällt in den Monat Oktober, und zwar in die erste Monatshälfte mit Schwerpunkt zwischen dem 10. und 20. Oktober. Da die Falter nur an wärmeren Oktobertagen mit Sonnenschein fliegen, beeinflußt der Witterungsablauf die Flugzeit. Ich sah die meisten Falter zwischen 13. und 16. Oktober, wenn Sonnenschein herrschte.
Die Männchen entfalten ihre stärkste Aktivität zwischen 13 und 14 Uhr. Sie sind in der Lage, den Lockstoff eines Weibchens auch über größere Entfernungen (über 2 km) wahrzunehmen. Hierbei fliegen die Männchen rasant und flugtüchtig niedrig über das Gelände. Immer wird gegen den Wind geflogen um die Duftstoffspur besser orten zu können. Hat ein Männchen das im Gras sitzende Weibchen entdeckt, kommt es schnell zur Paarung, die etwa 20 - 30 Minuten dauert.
Die Färbung des dumi-Männchens ist übrigens das perfekte Tarnkleid zu dieser Jahreszeit! Wenn zu dieser Zeit in den Obstbaumwiesen das ocker-gelb-

braune Laub fällt, sind die hier im Zick-Zack-Flug durchwirbelnden genau so gefärbten Falter fast nicht zu erkennen; dadurch werden sie von Freßfeinden leicht übersehen.
Falls sich die Wertigkeit des Biotops nicht verändert, ist L. dumi eine sehr standorttreue Art. In einem solchen Habitat konnte Verfasser viele Jahr lang immer um den 13. Oktober und auch immer zur gleichen Tageszeit gegen 13.30 Uhr Falter und Paarungen beobachten.
Sogleich nach der Paarung beginnt das Weibchen mit der Eiablage in mehreren Gelegen zwischen 20 und 30 Stück ausschließlich an dürre, dünne und glatte Pflanzenstengel. Nach jedem solchen Vorgang fliegt es einige Meter

Abb. 4: Die bräunlichen, hartschaligen Eier werden in Gelegen von 20 bis 30 Stück an dürre Pflanzenstengel abgelegt. Rund 400 Eier legt das Weibchen an mehreren Plätzen ab. 16.10.1992 Foto: R. Tack

weiter. Der Flug ist bei Beginn der Eiablage noch schwerfällig, da das Weibchen bis zu 400 recht große Eier in seinem Leib trägt, wird aber nach jeder Ablage leichtflügeliger.
Der gesamte Eivorrat wird noch am gleichen Nachmittag bis gegen 17 Uhr abgelegt, danach stirbt das Weibchen - es wird nicht einmal einen Tag alt! Männchen können mehrere Tage fliegen.
Beim Beobachten einer Wiedehopfbrut am 20.6.1976 verfüttern die Altvögel des öfteren auch erwachsene Raupen von L. dumi an ihre Jungen.

Abb. 5: Die Puppe liegt dicht am Erdboden in einer Aushöhlung. Obwohl L. dumi zu den Spinnern zählt, ist seine Puppe von keinem Gespinst umgeben. Diese kleinere Puppe ergibt einen männlichen. Falter. 1.8.1993 Foto: R. Tack

Größe des Falters

Männchen:	Spannweite: 44 mm	Länge: 22 mm
Weibchen:	Spannweite: 55 mm	Länge: 26 mm

Den typischen Lebensraum des Habichtskraut-Wiesenspinners bilden magere, ungedüngte, meist etwas feuchte Obstbaumwiesen auf Muschelkalk. Da solche Biotope heute selten geworden sind, ist es nicht verwunderlich, wenn auch dieser Falter aus vielen Gegenden verschwunden ist und mittlerweile zu den stark gefährdeten Arten gezählt werden muß.

Gefährdung und Schutz

Rote Liste Bundesrepublik: 2

Rote Liste Baden-Württemberg: 2 = Stark Gefährdet!

Besonders geschützt nach § 20 e ff. BNatSchG.

Dies wird dem Falter aber wenig nützen, wenn man weiterhin seine oft eng begrenzten Lebensräume zerstört!

Die Art war in Baden-Württemberg offensichtlich nie flächendeckend verbreitet, kam aber doch, namentlich in den wärmeren Teilen, besonders im Muschelkalk, an zahlreichen Stellen vor.

Durch Flurbereinigung und intensive Grünlandwirtschaft hat sich die Bestandssituation insbesondere nach 1970 drastisch zum Nachteil verändert. Sein eigentlicher Lebensraum, nämlich magere, trockene bis wechselfeuchte Wiesen

Abb. 6: Das Bild zeigt einen noch intakten dumi-Biotop bei Oberlauda, wo alljährlich Falter und Raupen auftreten. 1.10.1994 Foto: R. Tack

ist kaum noch vorhanden. Oft sind oder waren es ein- bis zweimahdige Obstwiesen. Viele sind inzwischen in Ackerland umgewandelt worden - und heute teils stillgelegt - aber der Falter ist verschwunden. Zudem verdrängen hochwachsendes Gras und Verbuschung die Krautschicht und verändern so das für Lemonia dumi so bedeutsame Bodenklima.
Im Tauberland handelt es sich um eine Restpopulation in Rückzugsgebieten. Empfohlen wird eine flächengenaue Kartierung als Voraussetzung für Schutzmaßnahmen, die auf den Erhalt und die sachkundige Pflege dieser Flächen ausgerichtet sein müssen.

Literatur

EBERT, G. (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 4, Nachtfalter II, Ulmer-Verlag, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:
Rudi Tack
Eichenweg 8
D-97922 Lauda

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Tack Rudi

Artikel/Article: Das Vorkommen des Habichtskraut-Wiesenspinner (Lemonia dumi) im Tauberland 59-64